

Straumann, Martin

25 Jahre Schweizerisches Institut für Berufspädagogik - SIBP. Anmerkungen zur Entstehung, zur Lage und zur Zukunft einer Lehrerbildungsstätte

Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 15 (1997) 2, S. 151-157



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Straumann, Martin: 25 Jahre Schweizerisches Institut für Berufspädagogik - SIBP. Anmerkungen zur Entstehung, zur Lage und zur Zukunft einer Lehrerbildungsstätte - In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 15 (1997) 2, S. 151-157 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-133501

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

25 Jahre Schweizerisches Institut für Berufspädagogik - SIBP

Anmerkungen zur Entstehung, zur Lage und zur Zukunft einer Lehrerbildungsstätte

Martin Straumann

Im August feiert das Schweizerische Institut für Berufspädagogik sein 25jähriges Jubiläum in Zollikofen mit einem Fachseminar zum Thema "Zusammenarbeit von Schule und Betrieb" und einer Festveranstaltung. Der heutige Direktor schaut zurück auf die Gründungsjahre, schildert die Lehrerbildung heute und unterstreicht die Notwendigkeit, ausgehend vom heutigen Institut mit drei Standorten innerhalb der Berufsbildung, neu drei Kompetenzzentren zu schaffen, die vermehrt Entwicklungsarbeit für die Berufsbildung verrichten werden.

Die Gründungszeit

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik SIBP wurde 1972 per Bundesbeschluss gegründet. Wichtige Vorarbeiten leisteten der *Gewerbeschulverband*, ein Zusammenschluss der Schulleiter, und der *Verband für Gewerbeunterricht*, die Organisation der Berufsschullehrkräfte. Der Entscheid des Bundesrates reiht sich ein in eine Zeit der Gründung von neuen Bildungs- und Forschungsinstitutionen in der Schweiz. 1969 wurde die *Weiterbildungszentrale WBZ* gegründet, 1971 die Schweizerische *Koordinationsstelle für Bildungsforschung Aarau*.

Hauptarbeit in den ersten Jahren war neben dem Aufbau der Lehrerbildung die Einführung von neuen Lehrplänen für den allgemeinbildenden Unterricht in den Berufsschulen und die gesetzgeberischen Arbeiten am neuen Berufsbildungsgesetz, das am 1. Januar 1980 in Kraft trat und nun die gesetzliche Grundlage für die Tätigkeit des Instituts bildete. Konzeptionell ging es darum, ausseruniversitär eine Institution zu schaffen und für die Lehrkräfte der Volksschule sowie für Ingenieure und Meister eine Ausbildung für hauptamtliche Lehrkräfte an gewerblich-industriellen Berufsschulen zu organisieren.

Die *Expertenkommission Grübel*, benannt nach dem damaligen Amtsdirektor und Vorsitzenden der Kommission, forderte eine Erweiterung des bisherigen Jahreskurses für allgemeinbildende Lehrkräfte und neu eine zweisemestrige Ausbildung der berufskundlichen Lehrkräfte. Die Ausbildung trug dem Umstand Rechnung, dass Erwachsene mit Berufs- und Schulerfahrung eine Zweitausbildung in Angriff nahmen. Deshalb wurde eine kompakte vollzeitliche Studienorganisation gewählt, die nur Kandidatinnen und Kandidaten offen stand, die vorher bereits ein rigoroses Auswahlverfahren durchlaufen hatten. Die Ausbildung dieser Jahre lässt sich durch die folgenden Stichworte zusammenfassen:

Lage: Untergebracht wurde das Institut in Bern. Für Bern sprachen die zentrale Lage für ein schweizerisches Institut, die Möglichkeit an den benachbarten Berufsschulen eine Übungsschule einzurichten und die Nähe zum BIGA. Eingemietet im damaligen Abendtechnikum Bern bekundete das SIBP von Beginn an seine Nähe zu Technik und Wirtschaft.

Auswahl der Lehrkräfte: Kandidatinnen und Kandidaten für die Ausbildung hatten im Vorfeld des Studiums eine Probelektion zu absolvieren, die selektiven Charakter hatte. Eingeladen wurden zu den Probelektionen immer auch die örtliche Schulleitung und die kantonalen Berufsschulinspektoren. Der persönliche Kontakt der Schulleitungen zum SIBP war dadurch garantiert.

Übungsschule und Praktikum: Die Ausbildung am SIBP war ähnlich strukturiert wie an einem Lehrerseminar. Fach- und fachwissenschaftliche Ausbildung waren methodisch eng verknüpft mit den beruflichen Fächern. Während einem Jahr wurde zuerst an einem Tag pro Woche Übungsschule im Raume Bern gehalten, im letzten Quartal wurde ein mehrwöchiges Unterrichtspraktikum absolviert, zwingend in einer Berufsschule, in der vorher nicht unterrichtet wurde. Die handwerkliche Arbeit in der Praxis, zuerst im Kleinen mit dem Übungslehrer und dann mit dem Praktikumslehrer während ganzen Wochen, diente dem Aufbau einer praktischen Handlungskompetenz.

Filialinstitut: Seit 1973 wurde in Lausanne ein Filialinstitut mit einer "Sektion für die französisch- und italienischsprachige Schweiz" betrieben. Die Lehrpläne für die französischsprachige Schweiz wurden aus der Deutschschweiz übersetzt und den besonderen Bedürfnissen der Romandie angepasst. Trotz berufsbegleitender Ausbildungsform in der Westschweiz entsprachen sich die Fächer und Stundenzahlen der einzelnen Ausbildungsgänge in den Regionen ziemlich genau.

Fortbildung: Die Fortbildungskurse stiegen im Zeitraum von 1973 bis 1981 von 70 auf 144 Kurstage an. Die Kurstätigkeit stand auf der allgemeinbildenden Seite im Zeichen der Einführung der Lehrkräfte in die damalig neuen Lehrpläne. Auf der fachkundlichen Seite bestand das Angebot in den regionalen Methodikkursen für Nebenamtlehrkräfte und den vorwiegend fachlich und technisch ausgerichteten Fachkursen für einzelne Berufsgruppen.

Expertengruppen: Die Expertengruppen zur Begutachtung von Lehrmitteln des BIGA versammelten die Lehrmittelautoren, die in dieser Zeit mithalfen, ein Lehrmittelangebot für die Berufsschülerinnen und Berufsschüler überhaupt erst auf die Beine zu stellen. Kriterium für die Begutachtung war denn auch die Übereinstimmung mit den neuen Lehrplänen und die Kohärenz mit den didaktischen Absichten dieser Lehrpläne.

Dokumentationsstelle: Den Gründervätern des SIBP schwebte eine Lehrmittelzentrale für Berufsschullehrkräfte vor, wie die Schulwarte Bern oder das Pestalozzianum in Zürich. Infolge des Personalstopps des Bundes konnte diese Tätigkeit aber nicht aufgenommen werden. Das Institut begnügte sich mit einer institutsinternen Handbibliothek für die Ausbildungskandidaten.

Ende der achtziger Jahre erlebte das Institut einen markanten Ausbau: 1986 konnte in Zollikofen ein Neubau bezogen werden. 1991 wurde die *Sezione per la Svizzera italiana* in Lugano gegründet, 1993 bezog die *Section romande* neue Räumlichkeiten an der Avenue Provence in Lausanne und 1995 konnte nach einer zweiten Bauetappe im SIBP Zollikofen der Nordflügel bezogen werden. Die angehenden Lehrkräfte verfügten an allen drei Standorten über Bildungszentren mit leistungsfähigen und EDV-gestützten Dokumentationszentren. Der fachkundliche Unterricht fand in Labors für den naturwissenschaftlichen und elektrotechnischen Unterricht statt, und die Informatik hielt Einzug in das Institut. Ganze Stockwerke füllten sich mit Computern und Simulationsanlagen für die computergesteuerte Fertigung. Informatik konnte so im Klassenverband unterrichtet werden, und selbst die Mitarbeitenden an den drei Standorten des SIBP wurden dank dem Intranet des BIGA miteinander elektronisch verbunden.

In der gleichen Zeit stieg nicht nur die Zahl der Studierenden und fortgebildeten Lehrkräfte am Institut sondern auch die Zahl der Mitarbeitenden. Der Personaletat stieg vor allem dank den Sondermassnahmen zugunsten der beruflichen Weiterbildung auf nunmehr 28 Personaleinheiten. Zusammen mit den teilzeitlich und befristet Angestellten sind heute über 70 Mitarbeitende mit Vertrag am Institut beschäftigt.

Von der Lehrerbildung ...

Die Grundausbildung für die Berufsschullehrkräfte wurde in den letzten fünf Jahren reformiert. Ausgehend von den *Grundsätzen für die Ausbildung der Lehrkräfte an Berufsschulen*¹ wurde eine gemässigt zweiphasige Grundausbildung konzipiert, die nun unterschiedlich in ihrer konkreten Ausprägung des Studiums an allen drei Standorten realisiert wird. Wesentliche Merkmale der neuen Ausbildungsform sind:

Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Sprachregionen: Die Grundausbildung wird vermehrt auf die Bedürfnisse der Studierenden und der Berufsschulen ausgerichtet. Die Vergleichbarkeit der Ausbildungsgänge misst sich an der übrigen Lehrerbildung der Sekundarstufe II in der Region. Einheitlich formal gegliedert sind die Bildungsabschlüsse: Diplome für Lehrerausbildungen und Zertifikate für alle anderen Aus- und Weiterbildungsgänge, die mit einer Prüfung abgeschlossen werden.

Individuelles Ergänzungsstudium: Das Studium des Fachwissens wird in das Ergänzungsstudium vorverlegt. In der Westschweiz haben sich alle Kantone darauf geeinigt, die Kandidaten bereits in den Berufsschulen individuell auf das Studium am SIBP vorzubereiten und finanziell so zu unterstützen, dass sie während dem Studium über mindestens eine halbe Stelle verfügen. In der Deutschschweiz wird ein Ergänzungsstudium verlangt, in dem aufgrund individueller Vereinbarung das Fachwissen vor dem Eintritt in das Studium aktualisiert und ergänzt wird. Die angehenden Studierenden können in Lerngruppen Unterstützung anfordern und in einigen Fachbereichen auf Kursangebote des Instituts zurückgreifen.

Selbstverantworteter Unterricht an der Berufsschule: Alle Studierenden am SIBP halten heute an einem Wochentag Unterricht. Das Studienjahr wird unterbrochen durch Blockwochen, die unter anderem dazu dienen, in den Unterricht eines Fachkollegen oder einer Fachkollegin einer anderen Berufsschule hineinzusehen. Der Unterricht ist die Erfahrungs- und Übungsbasis für den Unterricht in allgemeiner Didaktik und in den Fachdidaktiken. Unter dem Eindruck der praktischen Erfordernisse einer handlungsorientierten Didaktik hat die bessere theoretische Durchdringung des eigenen Berufsschulunterrichts einen besonderen Stellenwert.

Organisation der Studienarbeit: Studieneinheiten sind heute zusammengefasst zu Ausbildungseinheiten. Das Studium am SIBP gewinnt dadurch mehr Kohärenz und ermöglicht den Studierenden stärkere Eigenarbeit am Institut. In Zollikofen sind die Studienwochen durch Studientage gekennzeichnet, die sich durch einen einheitlichen Studienauftrag auszeichnen.

Reflexion des Unterrichts und Ausrichtung auf eine handlungsorientierte Didaktik: Statt des apodiktischen Rufs nach mehr Praxis in der Lehrerbildung versucht das Institut heute den Studierenden praktisch und theoretisch Anleitung zu geben für den Berufsschulunterricht. Theoretische Impulse werden dabei ebenso einbezogen wie die Lernbiografien oder die Struktur des alltäglichen Denkens und Handelns der Studierenden. Umgesetzt wird die neue Ausbildungskonzeption

¹ Vgl. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 10 (2), 1992, 167-170

durch Studienarbeiten, die vermehrt individuell oder in Kleingruppen erarbeitet werden. Sie werden am Institut theoretisch aufgebaut und in der Berufsschulpraxis erprobt und ausgewertet. Von besonderem Stellenwert ist die Ausbildung in technischer Informatik am Institut. Je nach Unterricht und Ausbildungsberuf sind Wahlfächer und individuelle Studienarbeiten möglich. Die Beschaffung eines multifunktionalen CIM-Labors bietet den Studierenden vielfältige und unterschiedliche Studiemöglichkeiten. Ebenso haben Evaluation und Prüfungen neue erwachsenengerechte Formen gefunden. Mit einer Anzahl von Wahlpflichtangeboten kann die Diplomprüfung eigenständig gestaltet werden.

Weiterbildung der Praxisberaterinnen und Praxisberater: Um die Kohärenz der didaktischen und praktischen Ausbildung vor Ort in den Berufsschulen zu erhöhen, wurden die Praxisberatenden, die die Studierenden im zweiten Studienjahr ausbilden werden, mit einem berufsbegleitenden Lehrgang von zwei Semestern auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Handlungsorientierte Didaktik, Schulorganisation und Beratung sind die wesentlichen Themen dieser Weiterbildung.

Die Qualität der Bildungsangebote in der Grundausbildung wird sichergestellt durch eine systematische interne Evaluation durch den Lehrkörper des SIBP und eine begleitende externe Evaluation.

Das SIBP in Zahlen	SIBP Zollikofen	ISFPF Lausanne	ISFPF Lugano	Total
Diplome und Zertifikate	43	38	12	93
Zahl der Studierenden	77	77	45	199
Teilnehmende in:				
Einführungskursen	503	124	54	681
Fortbildungskursen	2'102	1'496	1'343	4'941
Langzeitkursen	70	65	34	169
Personalstellen	28.1*	14	10.2	52.3
Lehrbeauftragte, Kursleiter und Praxislehrkräfte	201	158	90	449

Quelle: Jahresbericht SIBP 1996

*) inkl. gesamtschweizerische Stellen für Direktion, Verwaltung und Dokumentation (6,5 Stellen)

... zur Lehrerfort- und -weiterbildung

In den letzten sieben Jahren wurde das Fortbildungsprogramm für die Berufsschullehrkräfte wesentlich erweitert. Neue Zielgruppen von Lehrkräften an Berufsschulen besuchen unsere Fortbildungsangebote, so vor allem in den romanischen Sprachregionen. 1996 wurden gesamtschweizerisch 258 Fortbildungskurse durchgeführt, die von 4'941 Teilnehmenden besucht wurden.

In den letzten fünf Jahren wurden in der Deutschschweiz die Lehrpläne für die regionalen Methodikkurse neu ausgearbeitet. Die didaktischen und die auf die Jugendlichen bezogenen Ausbildungselemente wurden verstärkt und mit einer berufsschulinternen Begleitung ergänzt. Die neuen Didaktikkurse sind nun ein verpflichtendes Ausbildungselement für alle Lehrkräfte an den Berufsschulen.

1989 begann das BIGA mit dem Angebot von Nachdiplomstudien für fachkundliche Lehrkräfte gleicher Berufsgruppen. Dank den *Sondermitteln zugunsten der beruflichen Weiterbildung* wurde das Angebot auch hier wesentlich erweitert. Ausgeschrieben wurden in diesem Jahr insgesamt sieben Langzeitkurse als Nachdiplomstudium NDS beziehungsweise als Lehrgang oder Nachdiplomkurs NDK:

- **NDS Berufsgruppen:** Fachkundliche Lehrkräfte eines Berufsfeldes absolvieren Praktika in der Industrie und belegen Kurse an Ingenieurschulen. Ein Praktikumsbericht und eine Studienarbeit sind die individuellen Studienleistungen.
- **NDS Individuelles Programm:** Je nach Interesse und Absprache mit der Berufsschule erwerben Teilnehmende Zusatzqualifikationen. Neben individuell arrangierten Weiterbildungen werden Kernseminare zu allgemeinen und didaktischen Themen gemeinsam besucht. Die Studienarbeit ist Teil der Evaluation.
- **Lehrgang Praxisberatung:** Didaktisch interessierte Lehrkräfte werden in einem zweisemestrigen berufsbegleitenden Lehrgang in Didaktik und Erwachsenenberatung weitergebildet. Die Absolventen bilden den Kern der künftigen Praxisbegleiterinnen und Praxisbegleiter des Instituts, die unsere Studierenden im zweiten Studienjahr unterstützen.
- **Lehrgang Pädagogische Fördermassnahmen:** In diesem Lehrgang werden Lehrkräfte für die Unterstützung von lernschwächeren Jugendlichen weitergebildet.
- **Lehrgang Schulmediation Gesundheitsförderung:** In diesem Lehrgang werden berufsbegleitend Lehrkräfte als Beratungspersonen an Berufsschulen ausgebildet für Jugendliche, die in einer Berufsschule eine Kontaktperson suchen. Neben der Lern- und Lebensberatung ist die Prävention, wie Suchtprophylaxe, Aufgabe der neuen Schulmediatoren. Der Lehrgang wird durch das Bundesamt für Gesundheitswesen mitfinanziert.
- **NDK Berufliche Standortbestimmung:** Der Nachdiplomkurs gibt Lehrkräften, die seit längerem im Schuldienst stehen, Gelegenheit, ihre Rolle an der Berufsschule und im Unterricht zu reflektieren und sich nebst ausgewählten Sachthemen mit der persönlichen Entwicklung auseinander zu setzen.
- **NDK Praktikum Arbeitswelt:** In durch das Institut begleiteten Praktika in Industrie, Gewerbe oder Dienstleistungsbetrieben werden in einem ausgewählten Praxisfeld Fach- oder Lehrkompetenzen aktualisiert oder neu erworben. Die Praktikumsdauer wird individuell je nach Zielsetzung und verfügbarer Zeit vereinbart.

Die Nachdiplomstudien und die Semesterkurse wurden ebenfalls einer externen Evaluation unterzogen, die Daten liefert für die weitere Konzept- und Planungsarbeit.

Zusätzlich werden für Berufsschullehrkräfte mit Lehrdiplom, die neu Berufsmatura-Unterricht erteilen möchten, die folgenden Zusatzausbildungen durchgeführt:

- **Zusatzausbildung Wirtschaft und Recht** für Berufsschullehrkräfte mit einem Lehrdiplom der allgemeinbildenden Richtung des Instituts.
- **Zusatzausbildung Mathematik, Physik, Chemie** für Berufsschullehrkräfte mit einem Lehrdiplom der fachkundlichen Richtung und einschlägigen Ingenieurausbildung.

Den Zusatzausbildungen gehen selektive Aufnahmeprüfungen voraus über den an einer technischen Berufsmaturität verlangten fachlichen Lehrstoff. Die Zusatzausbildungen konzentrieren sich auf die didaktische und fachdidaktische Arbeit im Hinblick auf den Unterricht in Berufsmaturaklassen.

- Schliesslich wird eine *Zusatzausbildung Sport* angeboten für Interessenten, die an der Berufsschule zusätzlich Sportunterricht erteilen.

Die Vernetzung der Langzeitfortbildungen mit der Grundausbildung durch die Weiterbildung ehemaliger Studierender zu Praxisberaterinnen und Praxisberatern oder durch individuelle Zusatzausbildungen ist konzeptioneller Bestandteil der neuen Lehrerbildung am Institut.

Aufbau der Infrastrukturen

Mit dem Bezug eigener Räumlichkeiten erhielt jeder Standort die Möglichkeit, in Beantwortung regionaler Ausbildungsbedürfnisse ein eigenes Profil zu schaffen. Dies beinhaltet neben den Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten auch ein Angebot von weiteren Dienstleistungen. Seit 1992 besteht zentral eine kleine Informations- und Dokumentationsstelle für Berufsbildung in Zollikofen. Diese hat sich mit der Herausgabe einer Schriftenreihe des SIBP und mit weiterer Öffentlichkeitsarbeit befasst. Für die Studierenden stehen heute neben der aktualisierten Mediothek auch eine zentrale und EDV-gestützte Dokumentationsstelle zur Verfügung.

An allen drei Standorten wurde die technische Informatik ausgebaut. In Zollikofen ist heute ein Labor für die Simulation von CIM-Technologien für Lehrlinge, Studierende und Lehrkräfte einsatzbereit. In Lausanne wurde ein Zentrum für computerunterstützten Unterricht an Berufsschulen geschaffen. In Lugano wurde an einer Unterrichtssoftware für den Anlehrunterricht gearbeitet. Zudem werden im Projekt Poschiavo zusammen mit anderen Institutionen und Firmen die Möglichkeiten beruflicher Weiterbildungskurse geprüft, die den italienischsprachigen Tälern Graubündens und den angrenzenden Regionen Veltlin und Valchiavenna mit Hilfe der Telematik als Fernstudien angeboten werden können.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung im Bereich des beruflichen Unterrichts ist zwar seit jeher ein Auftrag des Instituts, der im Gesetz über die Berufsbildung festgehalten ist (Artikel 36 und 62 des BBG vom 19. April 1978). Doch ausser den Finanzmitteln der Ressortforschung des Bundes erhielt das Institut keine spezifischen Ressourcen für diese Aufgabe. Zur Hauptsache besteht die Forschung und Entwicklung deshalb aus Eigenforschung für die Ausbildung der Berufsschullehrkräfte. Wesentliche Beiträge sind derzeit zum Beispiel die Arbeiten zu den subjektiven Theorien der Studierenden oder die Erhebung zu den Unterrichtsmethoden und -formen im allgemeinbildenden Unterricht.

Diente die Eigenforschung zuerst der Begründung und der Erprobung der Ausbildungskonzeption, so wird sie heute immer stärker für das Qualitätsmanagement und zur Evaluation der Bildungsangebote eingesetzt. Wesentliche Evaluationen betrafen die Nachdiplomkurse, die regionalen Methodikkurse, einzelne Angebote der Fortbildung sowie die neue Grundausbildung.

Hinzuweisen ist auf die Zusammenarbeit mit zwei Forschungsprojekten des NFP33, die die Wirksamkeit der Lehrerbildung resp. der Lehrerfortbildung untersuchen².

Der Aufbau von Forschung und Entwicklung im Dienste der Berufsschulen und der Berufsbildung beschäftigt das Institut in den letzten Jahren zunehmend. Zusammen

² erste Ergebnisse vgl. *Beiträge zur Lehrerbildung*, 15 (1), 1997, S. 6-14.

mit einem Pool von Technologieproduzenten und Anbietern beruflicher Weiterbildung in der italienischsprachigen Schweiz wurde das Projekt Poschiavo lanciert. Finanziert durch das NFP33 und das BIGA wird in der italienischsprachigen Schweiz zusammen mit dem Ufficio di studie e ricerche USR Bellinzona der *Second International Adult Literacy Survey* durchgeführt. Das OECD Forschungsprojekt erhebt die Fähigkeiten von Erwachsenen im Lesen, Rechnen und Interpretieren von Grafiken und wird repräsentativ für die italienischsprachige Bevölkerung der Schweiz durchgeführt. Im Auftrag der Berufsbildungskommission erarbeitete das Institut zusammen mit der ETH Zürich und der Frey Akademie AG *Empfehlungen zur Reform der Ausbildungen in der Haustechnik*³.

Zwischen Berufsbildungspolitik und Professionalisierungsanspruch

Die bildungspolitische Situation des Instituts zeichnet sich heute aus durch Konsolidierung des reformierten Kerngeschäfts der Berufsschullehrerbildung einerseits und die Übernahme von neuen Aufgaben vor allem im Dienste der Berufsbildung. So wurden in den letzten Jahren im Auftrage des BIGA die neuen Rahmenlehrpläne für die Berufsmaturität sowie der neue Rahmenlehrplan für den allgemeinbildenden Unterricht in den gewerblich-industriellen Berufsschulen eingeführt. Innovativ ist der mit dem Rahmenlehrplan eingeführte Ansatz der schulinternen Entwicklungsarbeit an Schullehrplänen..

Für das BIGA wird bereits heute für die Lehrmeisterausbildung und für die hauswirtschaftliche Berufs- und Erwachsenenbildung in der Westschweiz Konzeptarbeit geleistet. Weitere Projekte zur Attraktivitätssteigerung der Berufsbildung durch neue Berufe und neue Angebotstypen sind im Moment in Planung.

Die neuen Aufgaben und die Diskussion über Fachhochschulen und über die Struktur der Lehrerbildung der Schweiz machten für das Institut eine neue Positionierung in der Bildungslandschaft als *Kompetenzzentrum für Fragen der Berufsbildung* notwendig. In seinem Bericht *Zukünftiger Status des Instituts*⁴ wird eine neue Organisationsstruktur vorgestellt mit drei selbständigen Instituten unter einer gemeinsamen Direktion. Status und Stellung der Institute werden mit Nachdiplomstufe einer Hochschule umschrieben, darunter wird eine Universität oder eine Fachhochschule verstanden. Weiterhin werden aber auch Ausbildungsgänge angeboten für Berufsschullehrkräfte mit einer höheren Fachprüfung in gewerblich-handwerklichen Berufen, sofern sie über das Allgemeinwissen einer Berufsmaturität verfügen.

Ab dem 1. Januar 1999 soll das heutige Institut mehr Handlungsspielraum und Selbständigkeit bekommen. Auf dieses Datum hin wird ein Leistungsauftrag verabschiedet und im betrieblichen Rechnungswesen ein Globalbudget eingeführt. Bis dahin ist jedoch noch ein weiter Weg interner Aufbauarbeit und berufsbildungspolitischer Abstimmung auf die vielfältigen Bedürfnisse des Bundes, der Kantone, der Wirtschaft und der Studierenden.

³ vgl. Schriftenreihe SIBP, Nr. 3, 1996, Ausbildung in den Berufen der Haustechnik.

⁴ vgl. Schriftenreihe SIBP, Nr. 2, 1996, erschienen auf Deutsch und Französisch.